

DL 5013

1. Ort: Grasberg bei Bremen.

2. Erbauer und Jahr: Arp Schnitger, 1691. Stand ursprünglich im Waisenhaus zu Hamburg und wurde 1789 nach Grasberg verkauft. Aufstellung dort selbst durch Wilhelmy-Stade.

3. Orgelgehäuse: Steht seitlich in der Mitte des Langhauses auf der umlaufenden Empore, dem ebenfalls seitlich stehenden Altar gegenüber. Die sonst für Schnitger typische Struktur der Spitztürme an den Seiten fehlt hier. Stattdessen Rundtürme. Auch die Profile entsprechen wenig den Schnitger'schen Formen.

Das Wilhelmy/Stade ein neues Gehäuse zur Orgel machte, ist bei den wahrscheinlich ganz anderen Größen bzw. Höhenverhältnissen in Grasberg gegenüber Hamburg möglich, aber nicht mehr nachzuweisen. Gruppierung der Pfeifen von links nach rechts:

	<u> klingende Pfeifen </u>	<u> stumme Pfeifen </u>
a) seitlicher Rundturm mit	7	
b) 2 Flachfelder übereinander		
oben	11	
unten		11
c) mittlerer Rundturm mit	7	
d) 2 Flachfelder wie b) mit		
oben	11	
unten		11
e) seitlicher Rundturm mit	7	
	<u>43</u>	<u>22</u>

Das Gehäuseunterteil und die Ladenlager sind von Tannholz gemacht, also jedenfalls zusammen mit den unschönen Brustwerkturen von Wilhelmy/Stade. Das Gehäuse-Oberteil aus Eiche hat keine Rückwand.

Abstand	- Kirchenboden	- Emporenboden	: 3,15 m
"	- Kirchendecke	- "	: 4,55 m
"	- Kirchenmauer	- Gehäuserückw.	: 3,00 m
"	- Kirchenmauer	- Gehäuseseite	: 13,30 m

4) Innenaufritt: siehe besonderes Beiblatt.

5) Traktur: mechanisch, klappert sehr. Klaviaturen haben einarmige Tasten. Hauptwerk ist kombiniertes Druck- und Zugwerk: Taste - Stecher abwärts - Winkel - horiz. Abstrakte - Winkel - Welle - Abstrakte - Ventil. Brustwerk hat direkten Zug über Welle zum Ventil. Pedal: Winkel unter der Pedaltast - horiz. Abstrakte - Welle - Abstrakte - Winkel - Zugdraht - Ventil.

6) Windverhältnisse: 3) alte Keilbälge noch vorhanden, davon einer als Magazin für elektrischen Wind-erzeuger.

Kanalweiten: Pedal 70 x 156 mm
 H₁ und H₂ gemeinsamer Kanal
 70 x 156 mm

109,2 cm⁴
 129,2 cm⁴

Winddruck: 93 mm WS, das entspricht dem vollen Ventilatorruck. Die Balgplatte ist so stark mit Steinen belastet, daß sie sich nicht hebt, und die Drosselklappe des Motors ständig geöffnet bleibt.

7) Spielschrank: a) zentral vor der Orgel, Spieler m. Rücken z. Kirche.
 b) zwei Manuale und Pedal, I = Hauptwerk

- d) Umfang C - c''' = 45 Töne, gebrochen Oktave, Oktavmaß 170 mm.
- e) Umfang C - c' ohne Cis und Dis, von Ganzton zu Ganzton. c liegt im Manual.
- f) Schiebekoppel Brustwerk an Hauptwerk
- g) Anordnung der Registerzüge:

links vom Spieler:

rechts vom Spieler:

<u>Brustwerk</u>	<u>Hauptwerk</u>	<u>Hauptwerk</u>	<u>Brustwerk</u>
Dulzian 8'	Vacant	Prinz. 8'	Cymbel 4f.
Rohrfl. 4	Rohrfl. 8'	Spitzfl. 4'	Gedackt 8'
Quinte 1 1/2	Quintation 16'	Oktave 4'	Spillfl. 2'
<u>Pedal</u>	Rauschpf. 2f.	Mixtur 3f.	<u>Pedal</u>
Tromp. 8'	Trompete 8'	Sperrventil BW	Bordun 8'
Posaune 16'	Tremolo	Sperrventil HW	Trompete 4'
Prinz. 4'			Rauschpf. 2f.
Subbass 16'			Sperrventil

8) Art der Laden:

Schleifenladen aus Eichenholz mit eingefalzten Spunden. Pulpeten, schmale Ventile, Laden ungeteilt. Im Hauptwerk Prospektteilung, Brustwerk und Pedal diatonisch. C in der Mitte. Keine Trennschiede für Rohrwerke. Auffallend schmale Kanzellen im Bass bei Hauptwerk und Pedal.

	<u>Hauptwerk</u>	<u>Brustwerk</u>	<u>Pedal</u>
Windkastenbreite:	310 mm	260 mm	310 mm
Windkastenhöhe:	70	70	80
Ventilöffnung:	204	160	190
Kanzellenlänge:	545	335	600
Kanzellenhöhe:	44	34	48
Kanzellenbreite C :	14	16	25
c :	14	12	21,5
c' :	10	10	21,5
c'' :	10	9	
c''' :	10	8	

G=6			
	B _{1/2}	C	C
F _{K2}	5,4	4,7	3,0
F _D	28,6	19	16
F _Δ	10,5	10,3	10,2

10). Tonhöhe:

3/4 - Ton über Normal a.

9) u. 11) Registeranordnung und Pfeifenmessungen:

Hauptwerk:

1. Prinzipal 8':

von F an im Prospekt. Neue Pfeifen aus 90% Zinnlegierung mit gepressten Labien und zahllosen Kernstichen (von Laukhuff) C, D, E, gedeckt, stehen innen.

2. Rohrflöte 8':

Schwere ca. 30% Metallpfeifen mit Rundlabien, großen Seitenbärten, Hüten bis c''', vereinzelt Kernstichen und Rohraufsätzen, jetzt von c an. Von C - H sind die Röhre abgeschnitten und der Hut zugelötet. Tiefste Pfeife C fehlt und ist jetzt mit dem gedackten C des Prinzipal 8 zusammengeführt. Das Register hat vereinzelt Kernstiche.

G=10 H_{1/2}

	C	C	C
F _{K2}	6,15	6,15	4,4
F _D	29	29	20
F _Δ	21,8	21,8	21,4

G=10			
	Ped	C	C
F _{K2} Messur	12	10,3	10,3
F _D	47,5	41	41
F _Δ	30	29,5	29,5

Mensur:

2/28

LB

	<u>Ø</u>	<u>Labbr.</u>	<u>Labh.</u>	<u>Rohr Ø</u>	<u>Rohrlänge</u>
D	110,0 mm	89,5 mm	3,36	29,3 mm	30
G	91,0	69,5	4,7	22,0	3,15
c	75,7	59,5	4,0	16,0	3,7
fis	64,2	50,6		18,0	
c'	50,2	38,7	4,1	15,7	2,46
fis'	42,0	32,3		11,0	
c''	32,7	25,4	4,0	8,0	3,17
fis''	27,8	20,0		6,5	
c'''	21,6	17,2	3,95	6,2	2,8

3. Spitzflöte 4':

neu von 40% Zinnlegierung. Hier stand früher Oktav 4', wie an den Haften der Pfeifen und an der Breite des Stockes deutlich erkennbar ist. Die Oktave 4' wurde später auf dem Platz der Oktave 2' gesetzt, um einer Gambe 8' Platz zu machen. Diese wurde dann 1932 von Schindler durch Flöte 4' ersetzt.

4. Quintadena 16':

von c an. Hier stand früher Nasat 3'. Das jetzige Register ist neu.

5. Oktave 4':

steht auf dem früheren Platze der Oktave 2'. Sehr kläfftige, etwa 30% Zinn enthaltende Pfeifen mit auffallend weiten Kernspalten. Die vorhandenen Seitenbärte wurden alle später angelötet. Das Register hat Rundlabien und vereinzelt Kernstiche. C ist gezeichnet: "Oktav 4 is."

Mensur:

	<u>Ø</u>	<u>Labbr.</u>	<u>Labh.</u>	<u>Ø</u>	<u>Labbr.</u>	<u>Labh.</u>
C	79,6 mm	62,2 mm	17,6 mm	G	56,5 mm	43,9 mm
c	45,2	35,4	11,5	fis	37,0	27,8
c'	28,0	20,9	7,0	fis'	22,0	16,5
c''	17,6	13,0	4,8	fis''	15,0	12,0
c'''	12,0	9,2	3,2			

6. Rauschpfeife 2fach:

Aus der alten Oktave 2' des Hauptwerks und einer neuen Quinte 1 1/3, die bei c in den 2 2/3' repetiert, zusammengestellt. Außerdem enthält das Register aber noch Pfeifen aus der alten Mixtur. Hier muß ganz zweifellos eine Sesquialtera 2fach gestanden haben, deren Zusammensetzung nach Maßgabe des Pfeifenbrettchens wohl folgendermaßen gelautet hat: C 1 1/3 + 4/5, c 1 2 2/3 + 1 3/5. Die Pfeifen der alten Oktave 2' entsprechen in Macht und Qualität denen der Oktave 4'. Das Register ist nicht mehr einheitlich. Zwar hat die größte Pfeife die Bezeichnung: "Oktav 2is", doch ist das c auf Fuß und Körper mit c' bezeichnet, f mit fis', c' mit c'', f' mit c' (also eine alte Mixturpfeife) fis' mit fis'', c'' mit h', fis'' mit fis'''. Die völlige Mensurgleichheit mit der Mixtur kann wohl die Ursache sein, daß die genannten Pfeifen mit Mixturpfeifen ausgetauscht oder verwechselt worden sind.

Mensur:

	<u>Ø</u>	<u>Labbr.</u>	<u>Labh.</u>		<u>Ø</u>	<u>Labbr.</u>	<u>Labh.</u>
C	43,6 mm	33,8 mm	10,2 mm	G	31,4 mm	23,6 mm	7,6 mm
c	24,0	18,8	6,0	fis	18,5	13,6	4,8
c'	15,0	11,0	3,9	fis'	11,0	8,2	3,3
c''	9,0	6,6	2,6	fis''	7,9	6,0	1,9
c'''	6,2	4,5	1,6 ist ein angelängtes c''' des Quintchores 1 1/3 aus der Mixtur 4 - 6fach.				

7. Mixtur 4-6 fach: Soweit erkennbar und nach Maßgabe der Rastbretter ist die heutige Zusammensetzung noch die originale. Sie lautet:

C	c	f	c'	e'	f'	c''
2/3	1	1 1/3	2	2	2 2/3	4
1/2	2/3	1	1 1/3	1 1/3	2	2 2/3
1/3	1/2	2/3	1	1 1/3	1 1/3	2
1/4	1/3	1/2	2/3	1	1 1/3	2
		1/2	2/3	2/3	1	1 1/3
				2/3	1	1 1/3

Die Mensur des Registers ist genau identisch mit Oktave 2'.

8. Trompete 8':

Köpfe aus Linde und Stiefelblock aus Buche. Beide neueren Datums und teilweise wurmig. Die Becher sind nur eingeklebt, ziemlich starkwandig und aus ca. 30% Legierung. Konische Messingkehlen mit Bleifütterung von C - dis, Rest offen. Die Zungen sind zu 70% verknickt, verbeult oder windschief.

<u>Mensur:</u>	Zg. Br.	Zg Lg.	Zg. Dicke in 1/100 mm	Becher Ø	Becherlg. bis Krückenstand
G	19,0/17,0 mm	115 mm	50/60 mm	128 mm	1960 mm
G	17,0/12,5	100	49/52	114	1325
c	14,5/12,0	80	35/44	95	990
fis	13,0/11,5	68	33/36	78	717
c'	11,3/9,0	56	20/23	69	528
fis'	9,5/7,5	46	24/30	64	353
c''	8,7/7,2	39	22	53	242
fis''	8,0/7,0	34	20/18	49	162
c'''	5,7/5,3	26,7	14	44	124

Brustwerk:

9. Gedacht 8':

alt aus Eichenholz. Die wieder gerade gerichteten Kröpfungen von E, F, G, A, B, zeigen, daß das Brustwerk früher niedriger war. In der hohen Lage sind die Verleimungen zum Teil schlecht und geflickt. Die Pfeifen sprechen schlecht und sind an den Füßen zum Teil zugekeilt.

Mensur:

X	<u>Tiefe</u>	<u>Labbr.</u>	<u>Labh.</u>		<u>Tiefe</u>	<u>Labbr.</u>	<u>Labh.</u>
C	79 mm	45 mm	28,0 mm	G	70 mm	37 mm	21,0 mm
c	63	33	17,0	fis	51	26	15,0
c'	44	22	11,6	fis'	33	18	9,0
c''	27	16,5	7,8	fis''	20,2	12,5	6,4
c'''	14	11	4,5				

10. Rohrflöte 4': ist immer eine Rohrflöte gewesen. Daß das Register einmal voll gedeckt gewesen sei, ist völlig ausgeschlossen, da bei nachträglichem Aufsetzen von Rohren die Pfeifen um eine kleine Terz zu kurz gewesen wären.

$\Delta L = 5 \text{ dB}$

Zweifellos aus gleichen Gründen hervorgegangen. Bezweifelt wird, daß das Register überhaupt von Schnitger stammt. Die Farbe des Metalls ist eine andere als die der übrigen Pfeifen der Orgel. Auch der Charakter der Schwingungen ist anders. Zudem ist die Pfeife G mit Fis gezeichnet, einem Ton also, der in der Orgel gar nicht vorhanden ist. Die Pfeifen sind aus ca. 40% Legierung, haben Rundlabien, Hüte, gn. Bärte und Röhre von C - c''', die aber von C - F oben zugelötet sind. Die Vertiefung beträgt eine kleine Terz. Die kleine und eingestrichene Oktave sind um 1/2 Ton versetzt worden. Das Register hat vereinzelt Kernstiche.

Mensur:

FLU	F	P ₂	Ø	Labbr.	Labn.	Rohr Ø	Rohrlg.	Körperlg.
0,40	5	C 554	63,0 mm	46,8 mm	22,5	18,0 mm	94 mm	540 mm
		G	53,5	38,5	17,8	13,3	68	405
0,30	1	c 554	43,6	31,0	13,9	11,6	45	320
		fis	36,6	26,5	11,4	10,8	37	209
0,25	0,92	c' 510	28,9	21,7	8,8	9,5	26	147
		fis'	23,5	17,1	7,7	9,2	20	110
0,25	0,81	c'' 540	17,2	13	6	8,6	21	74
		fis''	14,3	11	4,3	8,3	17	56
	0,9	c''' 540	12,4	10	4,9	7,3	16	34

11. Spillflöte 2': C ist gezeichnet: "waltflöte 2 fa", Gut erhaltene schwere zylindrisch offene Pfeifen aus etwa 30% Legierung mit Rundlabien ohne Bärte, ohne Kernstiche.

Mensur:

	Ø	Labbr.	Labn.	Ø	Labbr.	Labn.
C	50,5 mm	41,6 mm	11,3 mm	40,2 mm	31,3 mm	9,1 mm
c	54,0	36,5	8,0	27,8	20,5	6,2
c'	22,1	16,5	4,6	18,7	14,3	4,0
c''	15,7	11,8	3,2	14,0	10,0	2,6
c'''	11,2	8,0	1,4			

12. Quinte 1 1/3: sehr eng mensuriert, weniger gut erhalten als No. 11, aus 30% Legierung. Ist in der Mensur identisch mit dem Quintchor aus der Mixtur 4-6fach des.H.W. 's Hat Rundlabien, keine Bärte, keine Kernstiche.

Mensur:

C	31,0 mm	26,1 mm	9,5 mm	G	24,0 mm	19,0 mm	6,0 mm
c	neue Pfeife			fis	15,0	11,3	4,4
c'	11,3	9,0	3,5	fis'	9,3	7,2	2,7
c''	7,0	5,0	2,1	fis''	6,2	5,0	1,4
c'''	5,8	4,7	2,0				

13. Zimbel 4fach: Pfeifen wie Mixtur des Hauptwerks. Mensur identisch mit Quinte 1 1/3 und Mixtur Hauptwerk. Das Register muß nach seinen Tonzeichnungen zu urteilen, immer einen Terzchor gehäbt haben und dürfte daher in seiner heutigen Zusammensetzung original sein.

C	c	c'	c''	fis II
2/5	4/5	1 3/5	2	2 2/3
1/3	2/5	1 1/3	1 3/5	2
1/4	1/2	1	1 1/3	1 3/5
1/6	1/3	2/3	1	1 1/3

14. Dulzian 8': Auch bei diesem Register lassen die wieder gerade gerichteten Kröpfungen von Afis erkennen, daß das Brustwerk früher um ca. 15 cm niedriger war. Zylindrische Aufsätze mit

dyl. Aurore (h. l.)
 Konus. Schwach konische Messingkehlen mit Blaufütterung von C - h. Rest offen.

Mensur I

DULZ. 8'

	Zg. Br.	Zg.-Lg.	Zg. Dicke in 1/100 mm	Becher ø	Konus- lg.	Zyl. lg.	Gesamt lg. h. Krücken
C	+35 17/14	104	47/50	41,0 mm	240 mm	915 mm	1202
G	15,5/13,5	84	39/41	37,5	195	625	870
c	+ 8 13,6/12	75	33/39	35,6	160	425	634
fis	+10 12,3/11	66	31	32	145	336	529
c'	+ 8 9/8,5	55	27	29	110	230	385
fis'	8,6/7	43,5	22	26	70	147	286
c''	+11 7,5/6,2	38,5	20/21	24	38	95	174
fis''	6,5/6	31,5	20/22	22	29	64	140
c'''	+17 6/5,5	26	15/13	19,4	18	36	100

Pedal:

Ursprüngliche Besetzung des Pedals: Gedackt 16', Gedackt 8', Prinzipal 4', Mixtur 4fach aus 1 1/3', Posaune 16', Trompete 8', Trompete 4'. Der losgenommene Pfeifenstock der Mixtur zeigt 4fache Bohrung auf C. Größter Abstand der Bohrlöcher 35 mm. Der größte Chor kann also nur ein 1 1/3' gewesen sein. Die von Hoppe - Verden vermutete Zungenbesetzung mit 8,4,2, kann nicht stimmen. Entscheidend sind hier neben den noch vorhandenen Stiefeln, Keulen und Köpfen und Zugen Schnitzers der Posaune 16 die zu dem gleichen Schriftcharakter haben, wie die übrigen Zugenpfeifen; die Bohrungen in der Schleife. Trompete 8' ist im Pedal wie im Hauptwerk gleich mit ca. 16 mm auf C gebohrt. Hätte diese Trompete 8' im Pedal früher auf dem Stock der jetzigen Posaune gestanden, so müßte letztere, wenn nachträglich durch Wilhelm - Stade eingebaut, aufgebohrt worden sein. Die Bohrung mit jetzt 22,5 mm ist aber deutlich erkennbar original und nicht nach-

gearbeitet. Die Becher sind freilich neu von Wilhelm - Stade, doch ist dies m.B. auf folgenden Umstand zurückzuführen:

die verschiedenen, wieder gerade gerichteten Pfeifenkröpfungen im BW zeigen, daß die Orgel früher niedriger war. Auch das C der Trompete 8' im Pedal hat eine wieder gerade gerichtete Kröpfung. Es wird daher vermutet, daß die Posaune 16' zu Schnitzers Zeit entweder ein Dulzian (eine Posaune bedeutungslos abgehandelt werden kann, oder) war, was verschiedenlich befunden werden kann, oder eine Posaune mit nur 8' langen Beckern. Beim Umsetzen nach Grasberg wird nunmehr Wilhelm - Stade die größere Höhe benutzt haben, um längere Becher zur besseren Stimulierung und vermehrer Grundtönigkeit einzubauen. Es blieb also bei der Wiederaufstellung der Orgel die Initiative, entweder das Register zu lassen, wie es jetzt ist, was empfohlen wird, oder auf die Köpfe Dulzian-Becher zu setzen. Jedenfalls sind keinerlei Anhaltspunkte gegeben, welche die Vermutung der ursprünglichen Besetzung mit 8,4,2 bestätigen. Eine solche Besetzung, wie jetzt geplant, würde dem Pedal seinen ursprünglichen Charakter nehmen, damit das Klangbild der Orgel grundlegend ändern und daher wohl kaum Schnitzers intentionen entsprechen. Das Zeigen der Krücken nach rechts oder links findet man in fast allen Orgeln und beweist gar nichts. Auch von gedrängter Aufstellung kann keine Rede sein. Das Herankommen zum Stößen ist nicht mühsamer als anderweitig auch. Die Reihenfolge der Register von hinten nach vorn ist: Gedackt oder Untersatz 16', Gedackt 8', Prinzipal 4', Mixtur 4fach auf 1 1/3', Posaune (Dulzian ?) 16', Trompete 8', Trompete 4' (von letzterer sind noch einige Köpfe vorhanden). einen Cornett 2' hat die Orgel nie gehabt. Die alte Mixtur wird wahrscheinlich folgende Zusammensetzung gehabt haben:

C	c
1 1/3	2
1	1 1/3
2/3	1
1/2	2/3

15. Unterbaas 16': aus Metal, ca. 30% Legierung. C, D, E, neueren Datums von Holz. Schwere gedackte, oben zugelötete Metallpfeifen mit Rundlabien, großen Härten und ohne Kernstiche.

Mensur:

	<u>Ø</u>	<u>Labbr.</u>	<u>Labh.</u>	<u>Ø</u>	<u>Labbr.</u>	<u>Labh.</u>
				Fis 142,0 mm	112,0 mm	46,0 mm
c	104,0 mm	84,0 mm	29,0 mm	Fis 82,5	62,5	24,5
c'	63,0	50,0	22,5			

16. Gedackt 8': Schwere, zugelötete Metallpfeifen wie No. 15. Mensur genau identisch mit No. 15.

Mensur: der letzten Oktave.

				fis 54,0 mm	39,8 mm	16,8 mm
c'	39,0 mm	30,5 mm	12,0 mm			

17. Prinzipal 4': aus 30% Legierung. Schwere Pfeifen ohne Härte, ohne Kernstiche mit Rundlabien. In der Mensur genau identisch mit Oktave 4' im Hauptwerk.

18. auschpfeife 2 fach: neu. Zusammensetzung: C = 2 + 1 1/3. Hier stand früher die oben beschriebene Mixtur.

19. Fosaune 16': Becher von Wilhemy-Stade, Stiefel, Köpfe, Kehlen, Zungen von Schnitzer. Bleigelüfterte konische Messingkehlen bis a. Rest offene Kehlen. Die Zungenmensur und die Tatsache offener Kehlen im Diskant läßt die Annahme gerechtfertigt erscheinen, daß dies Register früher ein Dulzian 16' war.

Zungenmensur:

	Zg. Br.	Zg. Lg.	Zg. Dicke in 1/100 mm	Zg. Br.	Zg. Lg.	Zg. Dicke in 1/100 mm
C	28/24 mm	214 mm	72/85	Fis 22 20 mm	163 mm	83/81
c	19/17	130	84/80	Fis 15/14	109	57/46
c'	12/8	96	47/41			

20. Trompete 8': starkwandige Becher aus ca. 30% Legierung. Bleigelüfterte konische Messingkehlen von C - B'.

Mensur:

	Zg. Br.	Zg. Lg.	Zg. Dicke in 1/100 mm	Becher Ø	Becher Lg. bis Krücke
C	19/16 mm	110 mm	52/59	136 mm	1890 mm
Fis	17/15	102	49/46	114	1360
c	13,7/12	78	41/39	95	1020
Fis	13,0/11	66	36	85	726
c'	11,0/9,3	56	31/28	70	510

21. Trompete 4': neues Register. Beginnt jetzt schon umzusinken, weil die Becher nicht angehängt wurden.

12. Lebenzüge: 3 Sperrventile, 1 Tremulant, Doppelventil mit Entlastung und Feder mit Gewicht.

13. Nichts vorhanden.

14. Allgemeiner Bauzustand: Das ehemals schöne Werk krankt am viel zu hohen Winddruck und ist in ziemlich schlechtem Zustand. Die Weichholzköpfe der Rohrwerke sind vom Wurm fast ganz zerfressen. Weiter findet sich Wurmfraß an 2 Ventilen im Wellrahmen des Hauptwerks und zum Teil in den Bechern der Fosaune 16'. Die Pedalmechanik ist verhältnismäßig geräuschlos, die Manuale dagegen klappern sehr und sind völlig ausgespielt. Es fehlen 2 Tastenbelege, andere sind stark ausge-

spielt. Die Zungen sind vielfach verbault und verknickt. Die Pfeifen der Mixturen sind vielfach zgedrückt oder nachgeschnitten, die Rohre der Rohrflöten ausgefranst. Die Trompetenbecher sind zum Teil abgebrochen. Die Windlagen, insbesondere des Brustwerks haben sehr starke Durchstiche und erwecken den Verdacht, daß sie aus dem Leime sind. Das Prospektprinzipal hat Stimmschlitze mit Expression und Kerne wie Sägeblätter.

15. a) Reinigung und Rumbekämpfung sofort notwendig. Schadhafte Teile müssen erneuert werden. Registerknöpfe neu, ca. 65 der Pulpeten neu. Mechanik muß getucht werden. Das Registerwerk hat zu viel toten Gang und muß neu geacht und eingepaßt werden. Die Zungenstimme sind völlig aufzuarbeiten, d.h. neue Köpfe aus Eiche für Trompete 8' und Dalzian 8'. Verknickte Zungen sind zu erneuern, das sind etwa 70%. Die Becher müssen mit einem zylindrischen Ansatz fest im Kopf stecken und nicht nur eingeklebt sein. Die Pfeifen, da vielfach im Aufschnitt erhöht, umgelötet werden, um bei der notwendigen Herabsetzung des Winddruckes auf 60 - 65 mm ansprechen zu können. Das Hals-Gedackt 8' des Brustwerks muß neu verleimt werden. Die Kastbretter und Anhängelasten sind vielfach zu erneuern. Auf besonders gute Befestigung der Trompete 8' ist besonders zu achten.

b) Wiederherstellung der alten Disposition

(Hoppe - Verden). Einige Punkte müssen beachtet werden, insbesondere die Rohrwerksbesetzung des Pedals und die Zusammensetzung seiner Mixturen. Im Brustwerk wird dringend empfohlen, die Rohrflöte 4' unverändert zu lassen. Zu erwägen bleibt die Veränderung der Posaune 16 in *Dalzian* 16'. Die dem Klangbild sich nicht einfügende Trompete sollte dahingehend abgeändert werden, daß unter Beibehaltung der Becher neue Kerne und Zungen nach Maßgabe der alten noch vorhandenen eingesetzt werden. Das vorgesehene neue Pedalklavier sollte tunlichst nach heutigem Normalmaß eingerückt werden.

16. Nichts vorhanden.